

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorküste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Ausfluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zweivaldendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 140.

Sonnabend den 18. Juni 1892.

X. Jahrg.

Zur Alters- und Invaliditätsversicherung.

Im Reichsversicherungsamt findet zur Zeit eine Konferenz von Vertretern der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten statt. Die Beratungen bezwecken dem Vernehmen nach u. a. die Feststellung rechnerischer Unterlagen zu einem möglichst gleichmäßigen Vorgehen der einzelnen Versicherungsanstalten hinsichtlich der Beitragssätze. Die Beiträge sind gesetzlich nur für die erste, auf zehn Jahre bemessene, Beitragsperiode festgestellt. Gleichzeitig ist aber auch im Gesetz vorgesehen, daß die Versicherungsanstalten im Nothfalle schon innerhalb der ersten zehn Jahre andere Beitragssätze, als sie das Gesetz vorschreibt, beschließen können. Die Höhe der Sätze kann somit mit der Zeit innerhalb der Bezirke der einzelnen Versicherungsanstalten bedeutende Abweichungen erfahren. Je nach den speziellen Verhältnissen in ihrem Bezirk kann die einzelne Versicherungsanstalt genötigt sein, erheblich höhere Beiträge festzusetzen, als eine andere Versicherungsanstalt. Das ist eine Unzuträglichkeit, die gemildert, die aber nicht beseitigt werden kann, weil sie aus der Konstruktion des Gesetzes selbst entspringt. Die ganze Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung leidet unter dem partikularistischen Geiste, der bei ihrer Schaffung vorherrschte. Das Wichtigste wäre gewesen, die gesammte Versicherung zu einer einheitlichen Institution des Reiches zu machen. Dann würden all die Schwierigkeiten, mit denen heute die Ausführung der Versicherungsgesetze zu kämpfen hat, in Wegfall gekommen sein. Daneben wäre auch die Verwaltung ungleich billiger gewesen. Jetzt haben wir eine ganze Reihe verschiedenartiger Klassen als Träger der Krankenversicherung. Die Unfallversicherung wird von den Berufsgenossenschaften, die Invaliditäts- und Altersversicherung von den Versicherungsanstalten getragen. Aus diesem bunten Gemisch der Träger der verschiedenen Versicherungsarten erwachsen Arbeitgebern und Arbeitern fortgesetzt allerlei Unzuträglichkeiten. Denn es gehört ein sehr eingehendes und zeitraubendes Studium dazu, alle diejenigen Bestimmungen kennen zu lernen, welche die in Bezug auf die Versicherungen auferlegten Verpflichtungen enthalten. Und mit welchen Umständen und Hin- und Herschreibereien ist die Einhaltung dieser Verpflichtungen verknüpft! Auch die Kategorien der Versicherten sind bei den einzelnen Versicherungsarten nicht dieselben. Nicht alle Arbeiter, welche der Kranken- und der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, unterliegen deshalb auch der Unfallversicherung. Als die Versicherungs-Gesetzgebung geschaffen wurde, mußte man ja froh sein, wenigstens die Gesetze in ihrer jetzigen Form zu erhalten. Der frühere Reichskanzler wäre darin, wie verschiedene seiner Äußerungen beweisen, ja gern weiter gegangen, insbesondere würde er am liebsten die Versicherung, wie das verschiedene seiner Äußerungen beweisen, nicht auf bestimmte Arbeiterkategorien beschränkt, sondern auf alle Deutschen ausgedehnt haben. Und das ist ja auch das allein Richtige, denn schließlich ist es doch ein Mißverhältnis, wenn beispielsweise ein Betriebsinhaber, der plötzlich verarmt und gleichzeitig erwerbsunfähig wird, nun auf Almosen angewiesen wird, während sein Arbeiter im Falle der Erwerbsunfähigkeit gesetzlichen Anspruch auf Rente hat. Für den ersteren ruhen verschiedene bürgerliche Ehrenrechte, die dem anderen unverkürzt verbleiben. Unmännlich werden die mannigfachen Unzuträglich-

keiten, welche mit der Ausführung der Versicherungsgesetze verknüpft sind, hoffentlich dazu führen, daß man an eine Reorganisation des Versicherungswesens herantritt, indem man dasselbe zur Reichssache macht und auf alle Reichsangehörigen ausdehnt.

Politische Tageschau.

Der preussische Landtag soll am Montag geschlossen werden. Dem Herrenhause liegt noch eine ganze Reihe von Vorlagen zur Erledigung vor, aber das Herrenhaus arbeitet ja im allgemeinen rasch, so daß von dieser Seite eine Verzögerung nicht zu befürchten ist. Das Abgeordnetenhaus ist bei der Beratung der Tertiärbahnvorlage, deren Einzelberatung es am Mittwoch beendet hat. Außerdem wird sich dasselbe noch mit den Beschlüssen des Herrenhauses zu beschäftigen haben, soweit solche von denen des Abgeordnetenhauses abweichen.

Der Beschluß des Landgerichts, welcher die Freilassung Ahlwards gegen Kautionstellung verfügt, ist im wesentlichen, wie folgt, motiviert: Nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung ist ein wesentlicher Theil der Hauptangaben des Angeeschuldigten (nach denen Kühne und Löwe wesentlich dem Kriegsministerium minderwertige Gewehre in großer Anzahl geliefert haben sollen) wenigstens in soweit für wahrscheinlich gemacht anzusehen, daß zur Zeit und vor Abschluß der Voruntersuchung sich jene Beschuldigungen keineswegs als nicht erweislich wahr bezeichnen lassen. Es wird vielmehr unter allen Umständen dem Angeeschuldigten zugegeben werden müssen, daß er schwerwiegende Gründe hatte, jene Angaben für wahr zu halten und dieselben entsprechend zu handeln. Dadurch erfährt der in dem kammergerichtlichen Beschluß auf die Schwere der Beleidigungen und die Höhe der Strafe in dieser Sache gestützte Fluchtverdacht eine wesentliche Abschwächung. Es liegen auch keine Thatsachen vor, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß der bisher nur wegen Beleidigung in Untersuchung befindliche Angeeschuldigte ein Mann ist, welcher das Vertrauen, welches etwa von dritter Seite durch Ergabe der Mittel zur Stellung der Kaution in ihn gesetzt wird, leicht hin täuschen und flüchtig werden könnte.

Eine empfindliche Niederlage der Sozialdemokraten wird aus der thüringischen Industriestadt Sonneberg signalisiert. dort sind die Sozialdemokraten bei den kürzlich vorgenommenen Ersatzwahlen zum Gemeinderath aufs Haupt geschlagen. Von den drei ausgeschiedenen Mitgliedern gehörten zwei der sozialdemokratischen, das dritte der freisinnigen Partei an. Die vereinigten Ordnungsparteien errangen einen vollständigen Sieg, da ihre sämtlichen Kandidaten gewählt wurden, während die Sozialdemokraten sogar ihren Führer, den Landtagsabgeordneten Wehber, nicht durchbrachten.

Wer hätte es jemals wohl für möglich gehalten, daß die „Times“ die Kolonisationspolitik Deutschlands ihren Landsleuten zum Muster hinstellen würden. Und doch ist es geschehen, freilich wohl lediglich aus dem Grunde, um die englische Regierung zur finanziellen Unterstützung der britisch-afrikanischen Gesellschaft zu veranlassen. Da weiß das sonst so hochmüthige englische Blatt keinen anderen Ausweg, als daß England dem Beispiele Deutschlands folge-

Wie hat sich doch die Meinung des Blattes in dieser Frage geändert! Wie satirisch konnten die „Times“ sein, als die deutsch-afrikanische Gesellschaft in Geldnöthen war und als endlich die Regierung selbst eingreifen und Ruhe und Ordnung herstellen mußte. In welcher düsternen Prophezeiungen erging sich damals das Blatt über die Folgen, welche staatliche Intervention im allgemeinen und deutscher Militarismus, deutsches Bureaukratismus im besonderen in solchen Fällen nach sich ziehen! Und heute steht in seinen Spalten schwarz auf weiß: „Das gemeinsame Zeugniß aller Engländer geht dahin, daß das Resultat dieses Einschreitens ein vollkommener Erfolg gewesen ist. Deutsch-Afrika ist auf dem besten Wege zu Wohlstand und Gedeihen. Ruhe und rege friedliche Thätigkeit beginnen überall zu herrschen“. Wer hätte gedacht, daß unsere vielgeschmähte Kolonisationspolitik am Ende noch dem Lord Salisbury zur Nachahmung empfohlen werden würde!

Die Parlamente Oesterreichs und Ungarns werden ziemlich tief bis in den Sommer hinein aushalten müssen, um die ihnen unterbreiteten auf die Valutaregelung bezüglichen Vorlagen noch in dieser Session zu erledigen. Es entspricht das aber so den allgemeinen Wünschen, daß man von einer Vertagung der Verhandlungen über die Valutafrage abgesehen hat. Nachdem unter den Majoritäten in Wien sowohl wie in Budapest über die Hauptpunkte Einverständnis herrscht, ist auch nicht einzusehen, weshalb die Angelegenheit auf die lange Bank geschoben werden sollte. Der Valutaausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat § 1 des Münzgesetzes, der die grundlegenden Bestimmungen über die Gold- und Kronenwährung enthält, mit 29 gegen 11 Stimmen angenommen. Damit ist das Stimmverhältnis gegeben, mit dem das ganze Valutaregulierungswerk voraussichtlich zu Stande gebracht werden wird. Die Opposition selbst ist in dem, was sie fordert, keineswegs einmüthig, wie sich daraus ergibt, daß keiner der Abänderungsanträge so viel Stimmen auf sich vereinigen konnte, als schließlich gegen den § der Vorlage überhaupt stimmten.

In der italienischen Deputirtenkammer hat am Mittwoch die Erwähnung der Reise des italienischen Königspaares nach Potsdam zu einem lärmenden Zwischenfall geführt, worüber folgendes berichtet wird: Der Deputirte Trompeo beantragte, den Präsidenten zu ermächtigen, dem König und der Königin zu ihrer Reise nach Potsdam den Gruß der Kammer zu entbieten. Der Präsident dankte und erklärte sich bereit, diesem Auftrage nachzukommen. (Beifall.) Hierauf erhob sich der Deputirte Imbriani und erklärte, er beklage das Ende dieser Kammer nicht, welche eine ungetreue Verwahrerin der Volksrechte gewesen sei. (Lärm.) Giovagnoli von der Linken rief: „Dies sagen Sie!“ Imbriani erwiderte: „Das Land wird darüber urtheilen.“ (Lärm.) Imbriani bemerkte ferner, er habe eine Anfrage eingebracht über die Reise des Königs und der Königin nach Berlin, und gebrauchte hierbei Ausdrücke, welche andauernden Lärm in der Kammer hervorriefen. Als sich der Lärm gelegt hatte, erklärte der Präsident, er halte sich nicht für verpflichtet, die Anfrage Imbrianis zu verlesen, er nehme aber daraus Anlaß, sich zum Dolmetsch der Gefühle der Kammer zu machen und dem Könige und der Königin die wärmsten Wünsche der Kammer zur Reise zu über-

Eine gute Partie.

Roman von E. Saldheim.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Was kam denn nun über sie, daß sie jetzt erst den Werth dieses Mannes erkannte? War es, weil Lornow sie „sitzen ließ“? Nein! Sie hatte sich nur geschämt, daß sie auf ihn gehört. Trauer oder Schmerz fühlte sie nicht um ihn, nur die Demüthigung, daß er glauben konnte, sie habe, um ihm entgegen zu kommen, mit Lokenbach gebrochen. Und nun fiel die Keule auf sie an. Wo sie ging und stand, bei Nacht und bei Tage, immer klang ihr das Schredliche „Zu spät!“ in die Ohren und immer mehr sehnte sie sich nach dem Manne, den sie verachtet. Sie las seine Briefe wieder und wieder, sie stellte sich sein Bild vor, rief sich seine Schwächen gefühlvoll ins Gedächtnis und weinte heimlich glühende Thränen. Es war ihr, als klinge plötzlich jedes seiner Worte von jener unseligen Szene von neuem durch ihr Herz. Damals weckten dieselben kein Echo, und jetzt, in ihrer Verlassenheit, jetzt erst wußte sie, was dieser Mann ihr hätte sein können.

Aus ihrem schmerzlichen Treiben weckte sie der Diener. Ihr Vater schickte nach ihr. Als sie im Schlosse ankam, trat er ihr schon lebhaft entgegen.

„Ich komme eben von der Mama, Maria, sie meint, in den Bodenkammern müßten ganze Schränke voll alter Uniformen von mir und Deinem Bruder hängen. Wir haben eine reizende Idee gehabt, Kleine, wir wollen die Jungen uniformiren; geh doch hinauf und lasse den Gottlieb heruntertragen, was Du an alten Uniformen und Jagdröcken findest. Seit uns die Schrader verlassen hat, muß ich mich an Dich halten.“

Der Baron war wie immer von seiner „Idee“ ganz und gar erfüllt und Maria beeilte sich, ohne weiteres seinen Wunsch zu befriedigen. Sie war sehr selten in diese Vorraths- und Aumpellammer des Schlosses gekommen, nie mit ernsterem Nachdenken über das, was dieselben den Augen boten. Heute

konnte sie nur seufzen über das, was sie dort oben fand. Diese große Mansarde, eine Doppelreihe geräumiger Kammern, war über und über voll gestopft mit Sachen aller Art, welche meistens nicht durch Abnutzung unbrauchbar geworden, sondern die man einfach beiseite, um Platz für neue Anschaffungen zu gewinnen. Und alles verstaubt und vernachlässigt! Ganze Familieneinrichtungen hätten sich beschaffen lassen von all diesen Möbeln und Kunstgegenständen.

Je länger sie sich dort oben umsah, um so mehr erkannte sie, wie unverzeihlich man mit dem Gelde umgegangen sei, als man nur der Mode oder der Laune zu Liebe diese einst sehr werthvollen Sachen unbenutzt bei Seite brachte.

Gottlieb war mit ganzen Bergen von Uniformen und Jagdröcken, sogar auch mit verschiedenen Maskenanzügen und Dinos Pagenkleidern die Treppe hinabgestiegen; der Baron empfing ihn höchst vergnügt und sortirte unter dem Beistand des eiligst herbeigeholten Dorfshneiders den ganzen Vorrath, indem er seinen Freunden in angeregtester Weise tausend lustige Erlebnisse erzählte, an welches ihn dieses oder jenes Kleidungsstück erinnerte.

Maria wußte, ihr Vater hatte nun tagelang nichts anderes im Sinne, als die Knabenuniformen. Gottlob! Jedes neue Steckenpferd für ihn war willkommen. Beim Thee kam ihr die Erinnerung an den Inhalt der Dachkammer wieder. „Warum habt ihr die guten Sachen denn nicht verkauft, sie müssen sehr theuer gewesen sein!“ sagte sie.

Der Baron zuckte die Achseln. „Du lieber Gott, Kind, wenn man sich das ganze Leben hindurch fragen sollte: Warum?“ Dann kamen sie auf anderes zu sprechen.

Am nächsten Morgen war der Baron von einer neuen Idee erfüllt. „Maria! Ich habe einen wundervollen Gedanken gehabt. Wir werden eine Versteigerung veranstalten! Der ganze Plumber, von dem Du sprachst, soll unter den Kammer. Die Städtler und all die Dörfler ringsum werden bieten wie toll, wenn sie von unseren Sachen kaufen können! Dann wird auch

oben im Hause Platz sein und ich lasse mir dort ein Atelier anlegen, ich will wieder malen.“

Dies letztere war nur ein Vorwand, den er für seine Freunde sich zurecht gelegt. Ihn lockte ganz etwas anderes: das Gold, der Erlös, den er aus der Versteigerung erhoffte. Seine letzten Versuche, sich wie gewöhnlich Geld zu schaffen, waren sämtlich fehlgeschlagen.

Maria erschrak. Sie sah den Lärm und die Unruhe für die Mutter mit Schrecken voraus. Aber sie wagte kein Widerstreben.

Der Baron war seit dieser Idee in der besten Stimmung. Da hatte Maria ihn auf eine köstliche Manier gebracht, sich Geld zu verschaffen. Ei, ei! Wie viel konnten sie da versteigern, ehe man in dem Schlosse eine Lücke bemerkte.

Beschäftigt mit ihren Gedanken und Gefühlen und fast immer am Bett der apathischen Mutter sitzend, vergaß Maria dies alles über den steten angstvollen Versuchen, die Stimme ihres Herzens zu betäuben. So gingen wohl zwei Wochen hin. Ein Theil der Uniformen war fertig und die Jungen sahen nicht nur stolz und glücklich, sondern auch hübsch darin aus. Man exerzirte in dem herrlichen Frühlingsswetter jeden Tag. Auf einmal begann eine lebhaftige Unruhe das Schloß zu erfüllen, und als Maria nach der Unruhe des Lärmes fragte, erfuhr sie von Gottlieb, die Mansarden werden ausgeräumt und der ganze dort aufgesammelte Hausrath auf die Dreßtenne gebracht, wo die Auktion stattfinden sollte.

Zum erstenmale dachte sie wieder daran. Ganz betäubt von der Nachricht, die ihr wie eine Herabwürdigung erscheinende Versteigerung solle wirklich stattfinden, sah sie selbst nach. Wichtig, es war so. Der sonst so unpraktische Baron ließ alles vom Staube säubern, putzen und aufräumen, so gut es in der Eile ging, viele Hände waren dabei beschäftigt, vom Dorfe waren Frauen hergezitt.

Eine heisse Röhre des Jornes und der Scham stieg der Baronesse ins Gesicht. Sie mußte wieder täglich Demüthigungen

mitteln. (Allseitiger lebhafter Beifall.) Der Zwischenfall war damit geschlossen.

Welch ungeheurer Menschenverbrauch bei der französischen Fremdenlegion stattfindet und wie schlecht diejenigen Leute berathen sind, die in diese eintreten, ist aus der Zahl der Todtenscheine zu ersehen. Bei der deutschen Regierung sind 1892 bereits 300 Todtenscheine eingereicht, die sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen. Man kann also darauf rechnen, daß im Laufe des Jahres 600—700 Deutsche aus den Reihen der französischen Fremdenlegion sterben werden. Sollte nun die Legion, wie verlautet, nach Dahomey geschickt werden, so werden sich infolge der dortigen überaus gesundheitsschädlichen klimatischen Verhältnisse die Todesfälle bedeutend vermehren, wozu noch die Verluste in den Kämpfen mit den Eingeborenen hinzukommen. Unter den in der Fremdenlegion dienenden Deutschen bilden die Elsaß-Lothringer weitaus die Mehrzahl.

Als Großfürst Konstantin so unerwartet in Nancy auftauchte, wurden Stimmen laut, welche diese Verbeugung gegen Frankreich mit dem andauernden Kreditbedürfnis Rußlands in Verbindung brachten. Und richtig, kaum waren die Festlichkeiten in Nancy vorüber, als der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, auch mit hervorragenden französischen Finanziers in Verbindung trat, um die Flüssigmachung der von der sogenannten Kronkredit Anleihe noch rückständigen 200 Millionen zu veranlassen. In Geldsachen hört aber auch bei den Franzosen die Gemüthlichkeit auf, und so soll denn Herr von Mohrenheim erklärt worden sein, daß diese 200 Millionen höchstens zum Course von 73 übernommen werden könnten. Das ist weit unter dem ursprünglichen Emissionscourse. Die Folge dieses Ergebnisses ist möglicherweise wieder ein kleiner Entlastungssturm gegen die Rothschilds und Genossen und die Drohung, daß diesen der „Kriegsschatz der Nation“ entziffen werden müsse.

Der Generalinspektor des russischen Eisenbahnwesens, Oberst Wendrich, hat, wie aus Petersburg berichtet wird, dem Ministerrathe eine Denkschrift vorgelegt, welche die Ergebnisse seiner Inspektionsreise in den westlichen Provinzen zusammenfaßt. Der Bericht behandelt in erster Linie die Verhältnisse auf den Bahnlängen im Grenzgebiete Polens, und zwar unter besonderer Rücksichtnahme auf die strategische Leistungsfähigkeit dieser Strecken. Das Urtheil Wendrichs soll kein befriedigendes sein; nach seiner Anschauung müßten Verbesserungen im Betriebswesen und im technischen Mechanismus der polnischen Bahnlängen vorgenommen werden, wenn dieselben außerordentlichen Anforderungen genügen sollen. Die Darlegung Wendrichs wird dem Zaren unterbreitet, von dessen Aussprüche es abhängen wird, ob und in welchem Umfange die angeregten Reformen zur Durchführung gelangen sollen. Jedenfalls wird der Zar nicht sonderlich erfreut sein, zu erfahren, daß die strategischen Bahnen sich in demselben verlotterten Zustande befinden, wie die übrigen Verkehrslinien des Reiches. Reformen können zwar angeordnet werden, aber die Ausführung hängt von Personen ab, die häufig genug den Kubel nur dann als zweckmäßig verwendet erachten, wenn er in ihre eigene Tasche fällt. „Der Himmel ist hoch, der Zar ist weit“, sagt das russische Sprichwort.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1892.

— Se. Majestät der Kaiser hatte heute Vormittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler und kam dann nach Berlin, um der Leichenfeier für den verstorbenen Oberhof- und Hausmarschall Kaiser Wilhelm I., Grafen Büdler, beizumohnen.

— Se. Majestät der König von Schweden stattete gestern dem Palais Kaiser Wilhelms I. einen längeren Besuch ab und verweilte namentlich in den Räumen, in denen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta ihre letzten Lebensstage verbrachten. Heute Mittag ist König Dskar in Kopenhagen eingetroffen, um den dänischen Königshof zu besuchen. Die Weiterreise nach Schweden erfolgt am Abend.

— Der König und die Königin von Italien nehmen während ihres Aufenthalts am Kaiserhofe im neuen Palais bei Potsdam Wohnung.

— Der Vermählung des Grafen Herbert Bismarck werden auch der russische Botschafter Graf Schumalow und dessen Gemahlin, sowie Graf und Gräfin Hensel v. Donnersmard beizumohnen.

ihres Stolzes schweigend überhören und übersehen, und diese unaufhörlichen Nadelstiche machten sie reizbar, wie sie noch nie gewesen. Die heutige traf sie bis ins Herz, denn sie wußte sofort, ihr Vater that dies nur, um Geld zu erhalten, von welchem seine Kuratoren und Wohlthäter vor der Hand nichts erfuhren.

Da kam er auch schon selbst. Ein kleiner, bieder Mann von bescheidenem Aussehen ging neben ihm her. Beide traten dann in die Scheune und Maria erfuhr von Gottlieb, das sei der Auktionator.

Am Abend spielten die drei Herren mit glühenden Augen wieder einmal um Geld, was sie seit Wochen schon aufgegeben, denn sie hatten eben keins mehr.

Maria sah, ihres Vaters Hände waren mit Goldstücken gefüllt, sein Gesicht glänzte vor Vergnügen. „Er wird alles versteigern, was wir haben!“ dachte sie, „obgleich eigentlich jedes Stück unseres Besitzes dem Onkel Volk und den Hooglanders gehört.“

Anderen Tages mußte ein Ackerwagen zur Stadt geschickt werden. Gottlieb und einer der Verwalter fuhren hinein und brachten Körbe voll Wein, Delikatessen aller Art und tausend Dinge mit, welche der Baron entbehrt zu haben behauptete.

Er wollte jetzt ein Fest geben und daselbe durch ein Liebhabertheater verherrlichen. Die Töchter des Pastors, der Verwalter, ein paar andere junge Herren aus der Nachbarschaft und vor allem Maria sollten spielen, die Bekannten von den umliegenden Gütern würden unendlich erfreut sein, einmal wieder mit ihnen in Berührung zu kommen.

Maria lehnte diesmal ohne jede gewohnte Rücksicht auf des Vaters Wünsche ihre Betheiligung entschieden ab. Ihr war, Gott wußte es, nicht danach zu Muthe, als erste Liebhaberin darin zu glänzen „und mit diesen Leuten!“ Sie erinnerte ihn daran, daß dies alles die Mama sehr stören würde, aber eine ärgerliche Antwort von ihm ließ sie dann schweigen.

— Der Sekondeleutnant Schloffer vom Feldartillerie-Regiment Nr. 31 ist dem Vernehmen nach in den Dienst der Antiflavereillette eingesetzt; er soll der Expedition zur Fortschaffung des Peters-Dampfers beigegeben werden und wird binnen kurzem nach Ostafrika abreisen.

— Aus Anlaß der Eisenbahnunfälle in der vorjährigen Reisezeit hat die preussische Staatsbahnverwaltung eine Nachprüfung derjenigen Bestimmungen angeordnet, welche für die Revision und Unterhaltung der Eisenbahnbrücken bestehen. Diese Arbeit nähert sich gegenwärtig ihrem Ende. Es sollen dabei die für die staatlichen Berechnungen zu Grunde zu legenden Belastungsannahmen erhöht worden sein, auch sonst in der Presse angeregte Unzulänglichkeiten des früheren Verfahrens Abhilfe gefunden haben.

— Das Rittergut Laslowo (Kreis Znin), 938 ha, ist von der Gräfin Sokolnicka an die An siedelungskommission verkauft worden.

— Aus Bochum meldet man einem hiesigen Blatte: Freunde und Parteigenossen Fusangels versenden ein für Massenunterschriften bestimmtes Gnadengesuch an den Kaiser, derselbe möge, wenn ein voller Straferlaß beider Verurtheilten (Fusangel und Länemann) nicht möglich sei, die Strafe in Festungshaft umwandeln.

— In der Anlagensache gegen den Geh. Kommerzienrath Baare, betreffend Stempelfälschung, wird das Landgericht in Essen in den nächsten Tagen Beschluß fassen.

— Rektor Ahlwardt ist heute aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem eine größere Deputation, vornehmlich aus Mitgliedern des Antisemitenbundes bestehend, 10 000 M. für ihn hinterlegt hatte (vgl. Politische Tageschau).

— Die Ahlwardt'sche Broschüre ist in serbischer Uebersetzung höheren serbischen Offizieren zugesandt worden.

— Großes Aufsehen erregt in Bremerhafen die Verhaftung einer größeren Anzahl von Personen, unter denen mehrere Angestellte des Norddeutschen Lloyd sich befinden. Angeblich soll es sich um Unredlichkeiten bei der Materialverwaltung handeln.

— Eine erstaunliche Wirkung der Steuerreform wird aus Erfurt berichtet. In dieser 72 000 Einwohner zählenden Metropole Thüringens sind seit Einführung des neuen Steuergesetzes an Einkommen aus Kapitalzinsen 2 700 000 Mark mehr als bisher eingezahlt worden, was schon für sich allein einen Steuertopfsatz von rund 70 Mill. Mark darstellt. Da man allgemein die Gerüchte hieron für übertrieben hielt, so interpellirte man in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung den Oberbürgermeister und dieser bestätigte obige Zahlenangaben vollständig. Unter diesen Umständen wird man den in den letzten Jahren 180 bis 190 pCt. der Staatssteuer betragenden Kommunalsteuersatz erheblich herabsetzen können.

Wien, 16. Juni. Der großen Bismarck-Guldigung in der Residenz Dresden wird sich am Mittag des 19. ds. nunmehr auch eine solche in unserer Elbstadt Pirna anschließen. Allerdings stehen hier bei dem knappen Aufenthalt des Kourierzuges nur Minuten zur Verfügung; so kurz aber auch die Spanne Zeit ist, so will man doch nicht zurückstehen, indem es gilt, dem ersten Kanzler des neuerstandenen deutschen Reiches den Tribut patriotischer Dankbarkeit zu Füßen zu legen. Die heute ins Publikum gebrungene Idee einer solchen, am Bahnhof darzubringenden Ovation wurde überall sofort mit größter Freude aufgenommen, so daß so recht eine Guldigung der Gesamtbevölkerung zu erwarten steht.

Ausland.

Wien, 16. Juni. Gelegentlich der Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien wird der hiesige Verein „Niederwald“, welchem fast alle hiesigen deutschen Unterthanen angehören, durch eine Deputation dem Fürsten seine Glückwünsche und eine Gebenheitsadresse überbringen lassen.

Madrid, 16. Juni. Die spanische Fregatte „Victoria“ wird in Algéciras erwartet, um erforderlichen Falles die Neutralität der Stadt Ceuta zu schützen. Man erwartet, daß zwischen den Truppen des Sultans und den marokkanischen Insurgenten demnächst ein Zusammenstoß stattfinden wird.

Barcelona, 16. Juni. Die Unterhandlungen zwischen den Ausständigen und den Fabrikanten haben sich zerschlagen, weil die letzteren die Wiederaufnahme der Führer des Ausstandes ablehnen. Außerdem wollen die Arbeitgeber nur eine Lohnerhöhung von 20 Centimes und eine Verkürzung der Arbeitszeit um 20

Minuten zugestehen; sie halten ferner die Entlassung der Sprecher in den Streikversammlungen aufrecht. Heute Nacht wurden alle fünf noch in Freiheit befindenden sozialistischen Vertrauensmänner, sowie die bekannten Anarchisten verhaftet und auf die Panzerschiffe gebracht. Die militärischen Maßregeln sind verstärkt. Der Gouverneur setzt seine Anstrengungen, eine Versöhnung herbeizuführen, fort. Der Bahnverkehr ist wieder hergestellt. Die Pferdebahnen werden von Artillerie begleitet.

Benignens solle sie helfen für die Kofstüme zu sorgen — in den Schränken und Koffern oben, habe sie gesagt, liege noch so unendlich viel unnütz gewordener Staat, den solle sie herabschaffen lassen und ihm nicht die armselige kleine Freude verbittern.

Seufzend that Maria nach ihres Vaters Befehl. Es war eben jetzt wie immer: ihr Vater hatte sich eben nicht geändert. Wie konnte sie das auch erwarten?

Inzwischen gewährte es ihr zuletzt doch eine flüchtige Zerstreuung, die lebenslustigen Töchter des Pastors für ihre Rollen mit ausstatten zu helfen.

Im großen Saale wurde unter Belows Aufsicht eine Bühne gezimmert und am dritten Tage die Auktion gehalten, zu welcher, wie der Baron richtig spekulirt, die ganze Umgegend gewandert kam.

Er selbst war immer zwischen den Leuten. Wie ein Heißhungeriger stürzte er sich in das Gewühl, wo er überall alte Bekannte traf, und in der gewohnten Leutseligkeit sprach er mit jedem, so daß nur eine Stimme der herzlichsten Theilnahme für ihn in der Menge war.

Seine Standesgenossen nannten ihn unter sich einen „Prachtferl“, der nichts dafür konnte, daß ihm das Pech so auf den Fersen saß; die Benachbarten versprachen gerne, zu dem kleinen Feste zu kommen, welches er plante.

Vor allen Seiten machte man ihm liebenswürdige Vorwürfe, daß er und die Damen so unsichtbar seien. Er erklärte dies trübe lächelnd mit Valerias Zustand, der keine Gesellschaft erlaube; sie selbst aber habe für Maria eine kleine Zerstreuung gewünscht.

Von einem Fenster der oberen Etage aus blickte Maria auf das Gewühl. Sie kannte wenige von all diesen Menschen, aber ihr Vater kam sehr animirt zu Tisch, nachdem der Verkauf vorüber, und er und der Hauptmann saßen noch lange beim schweren Weine. (Fortsetzung folgt.)

Minuten zugestehen; sie halten ferner die Entlassung der Sprecher in den Streikversammlungen aufrecht. Heute Nacht wurden alle fünf noch in Freiheit befindenden sozialistischen Vertrauensmänner, sowie die bekannten Anarchisten verhaftet und auf die Panzerschiffe gebracht. Die militärischen Maßregeln sind verstärkt. Der Gouverneur setzt seine Anstrengungen, eine Versöhnung herbeizuführen, fort. Der Bahnverkehr ist wieder hergestellt. Die Pferdebahnen werden von Artillerie begleitet.

Provinzialnachrichten.

Krojanke, 16. Juni. (Schaffsur. Ernteaussichten). Bei den Schaffsuren der letzten Jahre ist es immer deutlicher geworden, daß in hiesiger Gegend die Schatzsucht von Jahr zu Jahr abnimmt. Dieser Umstand ist zunächst auf den Preisrückgang der Wolle, andererseits aber auch auf die schweren wirtschaftlichen Schäden, welche durch verheerende Schaffkrankheiten in den letzten Jahren hervorgerufen wurden, zurückzuführen, welcher Mißstand in einzelnen Landwirtschaften sogar gänzliche Abstellung dieses Produktionszweiges zur Folge gehabt hat. Der Centner Wolle wurde hier in diesem Jahre mit 100—120 M. bezahlt, gegen 150—180 M. in früheren Jahren. Wenn dennoch hier ca. 1000 Centner verfrachtet wurden, so hat dieses leblich darin seinen Grund, daß hiesige Händler ihre Einkäufe zumeist in entfernteren Gegenden gemacht haben. — Die Heuernte wird hier wegen der lang andauernden Dürre auch in diesem Jahre nur mittelmäßige Erträge geben. Die Kleefelder dagegen haben einen recht üppigen Wuchs; nur auf Lehmböden, der unter dem Sonnenbrande zu einer fast feinsten Masse zusammengetrocknet, ist der Klee wenig gut fortgekommen. Die Obstbäume haben hier bis auf die Pflaumenbäume, welche nur wenig verheißende Aussichten bieten, sehr gut angelegt.

D. L. Königsberg, 16. Juni. (Landwirtschaftliche Ausstellung). Im freundlichen Sonnenglanze erfolgte heute Mittag die feierliche Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung. In dem großen Ringe vor der Tribüne hatten sich die Ausstellungsbesucher in dichter Schaar zusammengefunden; die Tribüne selbst war erfüllt mit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft, den Vertretern der Regierung, der Stadt und den sonstigen Ehrengästen. Auch Vertreterinnen des schönen Geschlechtes fehlten nicht. Punkt 12 Uhr ergriff der Präsident der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Graf zu Eulenburg-Prassen, das Wort, um die Bedeutung der Ausstellung in treffenden Sätzen vorzuführen. Der Minister für Landwirtschaft von Heyden-Cadow brachte das Hoch auf den Präsidenten der Gesellschaft aus, indem er als besonderes Verdienst derselben betonte, daß sie ihre Ziele aus eigener Kraft und ohne Anrufung der Staatshilfe zu erreichen suche. Geheimer Justizrath Reich-Neulen, Vorsitzender des landwirtschaftlichen Centralvereins Königsberg, pries die deutsche Landwirtschaft und brachte ein Hoch auf ihr kräftiges Gedeihen aus. Sodann erfolgte die begrüßende Ansprache des Vertreters der Stadt Königsberg, Oberbürgermeisters Seltz, welcher die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hoch loben ließ. Ihm dankte Geheimrath Eyth im Namen der Gesellschaft mit einem Hoch auf die glückliche Stadt Königsberg. Es begann darauf der übliche Rundgang durch die Ausstellung. Bereits von früh 8 Uhr an, wo die Thore der Ausstellung geöffnet wurden, herrschte auf dem Ausstellungsplatze das bewegteste, bunteste Leben und Treiben. In der Maschinenabtheilung schimmerte und summt es von den mit Dampf in Betrieb gesetzten Lokomobilen u. s. w. In den verschiedenen Ringen tummeln sich Pferde und Rinder. Ueberall hört man das muntere Gewieher der feurigen jungen Hengste, welche, nunmehr ausgeruht von der Reise, übermüthig die Bahn entlang stürmen, oft kaum von den Führern zu jähigen. Nicht leicht ist wohl eine so strotzende Zahl derart prächtiger Thiere edelster Erzeugnisse der hervorragendsten ostpreussischen Zucht auf demselben Raume vereinigt gesehen worden, und für viele Bewohner unserer Provinz wird es von großem Interesse sein, neben dem edlen, warmblütigen Pferde die gewaltigen Ardennen und Clydesdale kennen zu lernen, welche in den Futurabesirten des Reiches und den Gebieten landwirtschaftlicher Viehzucht als Arbeitspferde benutzt werden. Nicht minder großartig wirkt die Abtheilung der Rinder. In geradezu musterhafter Weise sind die für unsere Provinz vorwiegend wichtigen Niederungsabläge: Holländer, Ostfriesen, Wefermarsch, Jeveländervieh u. s. w. ausgestellt worden; als Vergleich aber wirkt die zwar kleine, aber prächtige Kollektion von schweren Simmenthalern und anderen, mittelschweren Höhenablägen, z. B. dem rothbraunen Harpvieh, sehr anregend und lehrreich. Sehr gut besichtigt sind auch die Abtheilungen der Schafe und Schweine, eine vortreffliche Geflügelausstellung, welche schon allein für Hühner- und Taubenliebhaber den Besuch lohnen würde, sehr nicht, und die mehrere große Hallen füllenden Erzeugnisse und Hilfsmittel der Landwirtschaft, Molkereiprodukte, Fleisch- und Gemüselieferanten, Sämereien, Futterstoffe und Düngemittel, unter welchen letzteren die prächtige Gruppe der Staßfurter Kalialge genannt sein mag, bieten überaus viel des Interessanten. Ueber all das bunte Gewimmel hinweg aber erschallen die Weisen der Militär-Musikkapellen, und die Menschenmasse, welche durch die Räume wogt, wird nicht müde im Bewundern und Genießen.

Posen, 16. Juni. (Verschiedenes). Nach Mittheilungen des Ersten Bürgermeisters Wittig in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung sind die Aussichten auf Verwirklichung der Bartbeinendeckung sehr günstig. Die technische, juristische und finanzielle Seite des Eindeichungsprojektes Wulsch-Posen ist vollständig geklärt und geht der definitiven Beschließung entgegen. Das Projekt wird 2 1/2 Mill. Mark kosten, woran die Kommune Posen 1 1/2 Mill. und Staat und Provinz 1 Mill. Mark leisten soll. Die Stadt Posen würde wieder 3/4 Mill. auf die eingedeichten Abjanten abwälzen, sodas nur 1/4 Mill. durch eine Anleihe zu beschaffen wären. Schon in den nächsten Tagen wird die Kommission für diese Angelegenheit definitive Beschlüsse fassen, worauf dieselbe zur Genehmigung an die Stadtverordnetenversammlung geht. Im August oder September gelangt dann das Projekt Wulsch an die Immediatkommission. Im nächsten Frühjahr dürfte mit der Eindeichung begonnen werden. — Dem deutschen und polnischen Komitee für Ferienkolonien wurden seitens der Stadt je 300 M. Beihilfe bewilligt. — Der mit dem Verde gestern gestürzte Lieutenant Graf Schwerin bei den 2. Infanterie hier selbst liegt noch benutzlos, hat heute aber ein wenig flüssige Nahrung zu sich genommen. Graf Schwerin erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Posen, 16. Juni. (Die An siedelungskommission) hat von dem Grafen Storzewski die Herrschaft Bukowicz (2300 Hektare umfassend) im Kreise Schwes angekauft.

Lokalnachrichten.

Horn, 17. Juni 1892.

(Militärisches). Der Kommandeur der 35. Kavalleriebrigade Oberst von Raizenberg ist hier eingetroffen und hat im „Thorner Hof“ Wohnung genommen.

(Ordnungsverleihung). Herr Lehrer Radzielski, welcher am Montag sein 50jähriges Amtsjubiläum feierte, ist aus Anlaß dieses Jubiläums der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Pensionirt sind der Materialen-Verwalter Köhling in Graudenz und der Werkmeister Degeler in Theroe. Ernann sind der Stationsvorsteher 2. Klasse Kepp in Horn zum Stationsvorsteher 1. Klasse und der Stationsassistent Hänger in Dittloschin zum Stationsvorsteher 2. Klasse. Die Prüfung haben bestanden die Stationsaspiranten Schubert in Tremsen und Haase in Wreschen.

(Westpreussischer Städtetag). Für die Verhandlungen des ersten westpreussischen Städtetages, der am Freitag den 1. und Sonnabend den 2. Juli d. J. in Danzig stattfinden wird, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Eröffnung der Versammlung und Beschlußfassung über eine provisorische Geschäftsordnung; 2. Wahl des Bureau; 3. Feststellung der Sitzungen des westpreussischen Städtetages; 4. Wahl des Vorstands und Konstituierung des Städtetages; 5. Bestimmung des nächsten Versammlungsortes. Der Städtetag wird ferner darüber beschließen, ob alsbald auch in die Verathung kommunaler Angelegenheiten eingetreten werden soll. In Vorschlag gebracht sind hier bis jetzt folgende Gegenstände: Reform des Unterstützungs-Wohnsitzrechts, Ein-

richtung von Volksbibliotheken, Zusammensetzung der Kommissionen für die Veranlagung zur Einkommensteuer. Die Verhandlungen des westpreussischen Städtetages sind öffentlich.

— (Sonntagsruhe im Handelsgewerbe). Die ministerielle Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wird, nachdem sie den Oberpräsidenten überfendet worden, nunmehr im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht. Die Feststellung der fünf Stunden, während welcher im Handelsgewerbe an Sonn- und Festtagen die Beschäftigung von Gehilfen zc. und im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zulässig ist, erfolgt durch die Regierungspräsidenten. Der Anfang der Beschäftigungszeit ist in der Regel auf 7 Uhr vormittags, der Endpunkt auf 2 Uhr nachmittags festzusetzen. Die dazwischen liegende zweistündige Pause für den Hauptgottesdienst wird durch die Ortspolizei nach Benehmen mit der kirchlichen Behörde bestimmt. Für die Zeitungspeditionen wird empfohlen, die Beschäftigungszeit auf die Vormittagsstunden von 4 bis 9 Uhr zu legen. Für den Handel mit Blumen und Kränzen kann die Beschäftigungszeit bis Nachmittag 4 Uhr, für den gesamten Handelsverkehr in Bädern und Luftkurorten mit starkem Touristenverkehr bis Nachmittag 5 Uhr ausgedehnt werden. Von der Ermächtigung für die letzten vier Wochen vor Weihnachten, sowie für einzelne Sonn- und Festtage, an denen örtliche Verhältnisse einen erweiterten Geschäftsverkehr erforderlich machen, eine Vermehrung der Beschäftigungsstunden bis auf 10 Stunden zuzulassen, ist nur mit der Begrenzung Gebrauch zu machen, daß für keinen Ort an mehr als jährlich sechs Sonn- oder Festtagen eine verlängerte Beschäftigungszeit zugelassen werden darf. Die Bestimmung der betreffenden Sonn- und Festtage, die Feststellung der Dauer der zulässigen Ueberschreitung der fünfständigen Beschäftigungszeit zc. steht den höheren Verwaltungsbehörden zu. Weitere Ausnahmen sind: 1) für diejenigen Sonn- und Festtage, an denen gesetzlich eine fünfständige Beschäftigungszeit zulässig ist: a) der Verkauf von Bad- und Konditorwaren, von Fleisch und Wurst, der Milchhandel und der Betrieb der Vorloshandlungen darf außer den allgemein zugelassenen fünf Stunden schon vor deren Beginn von 5 Uhr morgens ab gestattet werden. b) Für den Verkauf von Bad- und Konditorwaren, sowie für den Milchhandel darf ferner bis auf weiteres noch eine weitere nach den örtlichen Verhältnissen festzusetzende Stunde des Nachmittags freigegeben werden. 2) Für den letzten Weihnacht-, Oster- und Pfingsttag: a) Der Handel mit Bad- und Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorlostartikeln und mit Milch darf von 5 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags — jedoch ausschließlich der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung — zugelassen werden. b) Der Handel mit Kolonialwaren, mit Blumen, mit Tabak und Cigarren, sowie mit Bier und Wein darf während zweier Stunden — jedoch nicht während der Pause für den Hauptgottesdienst und nicht über 12 Uhr mittags hinaus — gestattet werden. c) Hinsichtlich der Zeitungspedition darf dieselbe Regelung eintreten, wie an sonstigen Sonn- und Festtagen. — Darauf folgen Bestimmungen über das Feilbieten von Waaren an öffentlichen Wegen zc., sowie das Hausiren mit solchen, das in der Regel mit Beginn des Hauptgottesdienstes aufhören muß. Erwähnt sei endlich noch, daß die selbstthätigen Verkaufsapparate (Automaten) als offene Verkaufsstellen angesehen werden. Die Besitzer derselben machen sich strafbar, wenn sie nicht geeignete Vorkehrungen treffen, um die Entnahme der feilgebotenen Gegenstände an Sonn- und Festtagen außerhalb der zulässigen Beschäftigungszeit unmöglich zu machen. Endlich wird festgestellt, daß Konditionen, Kleinhändler mit Branntwein, sowie andere Kaufleute, welche gleichzeitig eine Schankgenehmigung besitzen, in Beziehung auf ihren kaufmännischen Betrieb den gleichen Beschränkungen wie die übrigen Kaufleute unterworfen sind.

— (Zahresbericht der Handelskammer). Schluß. Ziegeleien. Das Ziegeleigewerbe leidet unter der Stille des gesamten Geschäftlebens; ein Bedarf an Ziegeln in der Stadt und in dem Kreise Thorn ist nicht vorhanden; Neu- und Umbauten werden nicht vorgenommen, da viele Wohnungen leer stehen. Unsere Ziegeleien sind ausschließlich auf Deckung des häuslichen Bedarfs angewiesen, da aber hier ein solcher nicht vorhanden war, mußten die Bestände des Vorjahres und der größte Teil der diesjährigen Produktion nach außerhalb zu Rafenernbauten in Strasburg Westpr., Dt. Eylau, Graudenz, zu Bahnbauten in Jablonowo, Nazimowo, Olerode, Dt. Eylau, Bromberg, zum Brückenbau bei Foron (s.) verkauft werden; die Fabrikanten mußten sich bei diesen Lieferungen mit einem sehr mäßigen Verdienst begnügen. Die Witterung war im Sommer ungünstig, es wurde weniger als sonst fabriziert. Es sind etwa 22 Millionen Ziegel hergestellt, wovon am Jahresschluß 5 Millionen unterkaut blieben. Expeditionsgeschäft. Das Expeditionsgeschäft am hiesigen Plage hat nicht allein unter der Ungunst der russischen Zollverhältnisse sondern auch durch die Ausnahmestellung, welche dasselbe gegenüber den großen Centren des Staates und den Grenzübergängen Epidukhnen, Profsken bezüglich der Bahntarife einnimmt, zu leiden. Die großen Städte, welche vornehmlich den in den hiesigen Jahren eingeführten Raumtarif zu benutzen in der Lage sind, verwenden denselben fast ausschließlich im eigenen Interesse, während die für die Provinz bestimmten Transporte nicht nur fast die ganze Höhe der Stückgutstracht zu tragen, sondern auch meist noch eine durch das Ansammeln der Güter verursachte Transportverzögerung zu erleiden haben. Ferner werden uns selbst die Güter, welche naturgemäß über hier als die kürzere Route befördert werden müßten, dadurch entzogen, daß sie über die längere, trotzdem aber billigere Strecke über Epidukhnen und Profsken geleitet werden. Im Interesse unserer Stadt, deren hauptsächlichster Handel nach Rußland gravitirt, können wir nicht dringend genug empfehlen, zur Hebung und Förderung desselben die dem Osten und den Seep lägen gewährten billigen Ausnahmetarife auch uns zuzuteil werden zu lassen. Baumaterialien. Nach Fertigstellung der fortifikatorischen Bauten trat eine erhebliche Abnahme des Geschäfts in Baumaterialien ein. Die übergroße Privatbauthätigkeit der früheren Jahre hat im Berichtsjahre schädigend eingewirkt. Viele Gebäude, deren Aufbau noch nicht vollendet war, konnten nicht fertig gestellt werden, den Bauherren fehlte es an Mitteln, die Grundstücke mußten zwangsweise verkauft werden. Dabei blieben eine erhebliche Anzahl Wohnungen leer stehen; alle diese mißlichen Verhältnisse ermuthigten zu Neubauten nicht. Lieferungen und Arbeiten wurden hiesigen Unternehmern für auswärtige Bauten übertragen, was für den Ausfall in unserem Ort einigermaßen entschädigte. Der Umsatz der hiesigen Mörtelfabrik hielt sich in den Grenzen des Vorjahres, da das Fabrikat für Umbauten und kleine Neubauten begehrt blieb. Der Kalk- und Cementverbrauch ist erheblich geringer gewesen als im Vorjahre. Die Dachpappenfabrik in Culmsee hatte unter der Konkurrenz auswärtiger Fabriken zu leiden, die schlechte Waare, aber zu so niedrigen Preisen liefern, daß eine Fabrik, die sich reelle Bedienung zur Pflicht gemacht hat, unmöglich dagegen ankämpfen kann. Die hiesige Kalksteinfabrik hat ihren Betrieb durch maschinelle Einrichtungen bedeutend erweitert und findet für ihre sämmtlichen Artikel nicht allein am Plage, sondern auch nach außerhalb flotten Absatz zu lohnenden Preisen.

— (Unter großer Theilnahme) fand gestern Nachmittag das Begräbniß des Magistrats-Registrator's Rastin statt. Der Magistrat hatte in Anerkennung der treuen Pflichterfüllung des Verstorbenen und um allen städtischen Beamten die Möglichkeit zu gewähren, dem Tode das Geleit zu geben, alle städtischen Bureauz um 4 Uhr schließen lassen. Der Magistrat war bei der Beerdigung durch beide Herren Bürgermeister und mehrere Stadträte vertreten. Ein zahlreiches Beilegefolgte geleitete den früh Verstorbenen zur letzten Ruhestätte.

— (Der Reinertrag) des Sommerfestes des Vaterländischen Frauenvereins beträgt 1277 Mk. — Dieser über Erwarten günstige Erfolg beweist aufs Neue, daß die Feste des Vaterländischen Frauenvereins infolge ihrer eigenartigen Anziehungskraft, welche sie zu Elite-Gesell-

schaften macht, von Witterungseinflüssen wenig oder gar nicht beeinträchtigt werden.

— (Das gestrige Konzert) der 61er-Kapelle im Schützenhause, welches der Handwerkerverein für sich veranstaltet hatte, war recht gut besucht. Von Nichtmitgliedern flossen der Vereinskasse 35 Mk. an Eintrittsgeldern zu.

— (Herr Dr. Gzynski) hat sich in seinen Vorträgen über Hypnotismus als ein Experimentator ersten Ranges erwiesen; seine vielfach neuen Experimente erregten die Bewunderung selbst der eingeleitetsten Sceptiker. Herr Dr. Gzynski wird nun am Sonntag Abend im großen Saale des Artushofes einen weiteren Experimentalvortrag halten, bei welchem als hypnotische Objekte nicht nur Personen, sondern auch Thiere dienen werden — ein bei uns gänzlich neues Phänomen. Wir verhehlen nicht, unsere Leser auf diese hochinteressanten Experimente aufmerksam zu machen.

— (Wiedergefunden). Der vor etwa vier Wochen verschwundene Schulknabe Bessier, Sohn des Herrn Stationseinhalters Bessier auf dem Hauptbahnhofe, ist nach einem der hiesigen Polizeiverwaltungen heute zugegangenen Telegramm in Brandenburg a. S. angehalten worden.

— (Feuer). In dieser Nacht brannte in Schönwalde das früher Kirchner'sche Wohnhaus nieder.

— (Betrug). Der Schiffer Johann Olszewski entlieh auf den Namen des Schiffers Kuminiski bei einem Kaufmann in Foron 60 Mk. Geld und überreichte dafür eine Quittung mit gefälschter Namensunterschrift. D. wurde hier betroffen und verhaftet.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Krucifix, eine Ledertasche mit Strickzeug im „Elysum“. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,50 Meter über Null. Das Wasser fällt stark. Die Wassertemperatur beträgt 15 Grad R. — (Eingetroffen) ist auf der Vergahrt der Dampfer „Alice“ mit voller Ladung Kaufmannsgüter, Petroleum, Heringen, Wagenfett und Delen und vier beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Auf der Thalfahrt traf gestern der russische Dampfer „Neptun“ aus Wloclawel ein, um bei der Vergahrt der Holztraher Verwendung zu finden. Da das Nothwendige bereits durch die Thorer Dampfer besorgt war, so dampfte er heute früh wieder nach Polen zurück.

— (Schweineexport). Heute traf über Dittloschin ein Transport von 32 russischen Schweinen hier ein.

Podgorz, 16. Juni. (Verschiedenes). Das Fronleihnamsfest feiern heute unsere katholischen Mitbürger. Kurz vor 11 Uhr zog von der hiesigen Klosterkirche eine große Zahl Andächtiger in feierlicher Prozession durch Podgorz hin und zurück. Aus diesem Anlaß hatten einige Geschäfte, auch solche, deren Inhaber Andersgläubige sind, ihre Thüren während des Durchzuges geschlossen. — Bei dem Gewitter am Montag Nachmittag wurde von dem Blitz ein auf der Weide in Stewlen befindliches, dem Besitzer Sch. gehöriges Pferd getroffen. Das Thier, eine prächtige hochtragende Stute, wurde tod aufgefunden. — Herr Sastwirth Deltow übergab dem erst seit zwei Wochen bei ihm beschäftigten Knecht Fritz 65 Mk., mit denen er in hiesigen Geschäften Rechnungen bezahlen sollte. Anstatt den Auftrag zu erledigen, zog er es vor, mit dem Gelde sich unsichtbar zu machen. Da die 65 Mk. nicht weit langen werden, so wird es hoffentlich bald gelingen, den noch jungen Ausreißer zu ergreifen. — Der Arbeiter G. wurde ergriffen, als er im Begriff war, Kugeln vom hiesigen Schießplatz zu stehlen. Er wurde dem Amtsvorstande zugeführt.

Mannigfaltiges.

(Das Portemonnaie des Kaisers) auf dem Tempelhofer Feld ist durch Mannschaften des 2. Garde- Dragonerregiments wieder gefunden worden.

(Fleischerstreik). Wie aus Spremberg gemeldet wird, ist daselbst ein eigenartiger Fleischerstreik ausgebrochen. Der dortige Schlachthof- Thierarzt hatte verschiedenen Fleischern das Fleisch geschlachteter Kinder in vielen Fällen hintereinander für minderwertig erklärt, während der Kreisthierarzt bei der Kontrolluntersuchung das Fleisch für gut bezeichnete. Da die „Minderwertigkeitserklärungen“ nicht aufhörten, und auch eine an den Bürgermeister entsandte Deputation keinen Erfolg hatte, beschloßen die Fleischer in einer Versammlung, das Schlachten von Kindern bis auf weiteres einzustellen. Spremberg hat in Folge dessen schon einige Tage kein Rindfleisch.

(Explosion). Die Sergeanten Fink und Mörhing von der Fußartillerie in Magdeburg wollten in einer Kafenernstube ein Sprenggeschloß entladen, wobei dasselbe explodirte. Mörhing wurde der Kopf abgerissen, Fink und ein Feldwebel wurden schwer verletzt.

(Auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshafen) ist augenblicklich eine besondere rege Thätigkeit bemerkbar. Dieselbe gilt in erster Linie denjenigen Arbeiten, welche erforderlich sind, um die in kurzem geplante Indienststellung des Panzerschiffes „Preußen“, sowie der Aviso's „Jagd“ und „Pfeil“ zu ermöglichen. Das Panzerschiff „Preußen“, welches seit dem Jahre 1888 dem Verbands des Uebungsschwaders angehört, wurde im vorigen Herbst außer Dienst gestellt, um wie sein Schwesterschiff, das Panzerthurnschiff „Friedrich der Große“, im Jahre zuvor auf der dortigen Werft modernisirt zu werden. Die veraltete dreimastige Fregatten- Takelage wurde beseitigt und an deren Stelle ist nun ein einziger Gefechtsmast mit Mars zur Aufnahme von Schnellladekanonen getreten. Fernerhin hat auch die anderweite Armirung mit 8,8 Centimeter- Schnellladekanonnen einen Umbau erforderlich gemacht. Zur Aufnahme derselben sind Backbord und Steuerbord je zwei seitliche halbrunde Ausbauten — Schwalbennester — angebracht worden, die im Verein mit dem einen Mast dem Schiff ein gegen früher vollständig verändertes, zwar keineswegs aber schöneres Aussehen verleihen. Die Renovierungsarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß vor kurzem bereits die ersten Dampfproben bei verstaubtem Schiff vorgenommen werden konnten. Wie verlautet, soll das Panzerschiff „Preußen“ wiederum dem Verband des Uebungsschwaders beitreten. Neben dem Panzerschiffe „Preußen“ wird rüftig an dem Aviso „Jagd“ gearbeitet, derselbe hat gleichfalls Neubauten zur Aufnahme neuer Geschütze erhalten und wird voraussichtlich im Sommer als Stationswachtschiff der Nordsee-Station fungiren. Ähnliche Umbauten, wie mit den Panzerschiffen „Friedrich der Große“ und „Preußen“, sind auch mit „König Wilhelm“ und „Kaiser“ vorgenommen worden. „Kaiser“ hat außerdem neue Kessel erhalten. Da nun fast sämmtliche Panzerschiffe, auch die gedachten Panzerfortvetten „Trene“, „Prinzess Wilhelm“ mit Gefechtsmasten ausgerüstet sind, hat man es für angezeigt gehalten, auch das Artillerie-Schulschiff „Mars“, auf welchem sämmtliche die Revolver- und Schnellladekanonnen, sowie den Artilleriedienst an Bord überrwachende Geschützführer und Feuerwerker ihre Ausbildung finden, mit einem solchen neuen Mast zu versehen.

(Selbstmord). Der deutsche Konsul C. J. Hasselquist in Kalmar (Schweden), der bedeutender Unterschlagungen beschuldigt wird, hat sich erschossen.

(Orkan). Am Montag Nachmittag wurde Chicago und Umgegend von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Wie verlautet, sind sieben Personen getödtet und fünfzehn verletzt worden. Der durch den Orkan verursachte Schaden an Eigenthum wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

Briefkasten.

Efterwerba. — Die Personalnachrichten der Eisenbahndirektion zu Bromberg sind uns ein einziges Mal nicht zugegangen. Haben Sie dieselben mehrfach vermisst, so liegt das daran, daß in dieser Zeit überhaupt keine Personaländerungen zu melden waren.

Telegraphische Depeschen der „Thorer Presse“.

Barcelona, 17. Juni. Ein schwerer Sturm beschädigte zahlreiche Schiffe. 27 Häuser und 4 Fabriken wurden zerstört, wobei 8 Personen getödtet, 16 schwer verletzt wurden.

Petersburg, 17. Juni. Die jetzt veröffentlichten authentischen Meldungen über die Hungernoth sind geradezu deprimirend. Der offizielle Bericht der Agenten des Silskomitees erklärt, daß weniger die Misere, als der stetige Rückgang des materiellen Wohlstandes die Nothlage der Bevölkerung hervorgerufen habe. An die Rückzahlung der von der Regierung vertheilten 130 Millionen sei niemals zu denken.

Warschau, 17. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 2,29 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

17. Juni 1892

Leipzig der Fonds- und Wechselbörse: schwankend.	
Russische Banknoten p. Kassa	207—10
Wechsel auf Warschau kurz	209—65
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	209—25
Preussische 4 % Konfols	100—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	106—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	63—60
Disconto Kommandit Antheile	96—20
Oesterreichische Kreditaktien	196—10
Oesterreichische Banknoten	170—10
Deutsche Reichsanleihe	170—80
Weizen gelber: Juni	180—75
Juli-August	178—25
loko in Newyork	180—75
180—75	178—25
93—1/2	93—1/2
Roggen: lo	191—
Juni	191—
Juni-Juli	193—20
Juli-August	189—75
180—50	189—50
Rübsöl: Juni	—
Sept.-Okt.	51—80
Spiritus:	—
50er lo	56—40
70er lo	36—90
70er Juni-Juli	35—90
70er August-Sept.	36—70
36—50	36—50
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.	—

Königsberg, 16. Juni. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fest. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 59,50 Mk. St., nicht kontingentirt 38,75 Mk. St.

Thorer Marktpreise

am Freitag den 17. Juni.

Benennung	niedr.	höchster Preis.	
		M. P.	M. P.
Weizen	100 Stk.	20 50	22 00
Roggen	100 Stk.	19 50	20 00
Gerste	100 Stk.	15 00	16 00
Safer	100 Stk.	15 00	16 00
Stroh (Nicht)	100 Stk.	4 50	5 00
Heu	100 Stk.	—	5 00
Erbsen	100 Stk.	15 00	20 00
Kartoffeln	500 Kilo	2 80	3 25
Weizenmehl	100 Kilo	12 40	18 80
Roggenmehl	100 Kilo	9 20	15 60
Brot	1 1/2 Ko.	—	—
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	1 20	1 50
Bauchfleisch	1 Kilo	1 00	1 20
Ralbfleisch	1 Kilo	1 00	1 20
Schweinefleisch	1 Kilo	1 20	1 40
Geraucherter Speck	1 Kilo	1 70	1 80
Schmalz	1 Kilo	1 40	1 60
Hammelfleisch	1 Kilo	1 00	1 20
Ebutter	1 Kilo	1 60	1 80
Eier	1 Schock	—	2 40
Krebse	1 Kilo	2 50	4 —
Nale	1 Kilo	1 80	2 00
Bresse	1 Kilo	—	80 —
Schleie	1 Kilo	—	80 —
Hechte	1 Kilo	—	1 20 —
Karaulchen	1 Kilo	—	80 —
Karpfen	1 Kilo	—	1 80 —
Stör	1 Kilo	—	—
Weißfische	1 Kilo	—	60 —
Milch	1 Eiter	—	10 —
Petroleum	1 Eiter	—	20 —
Spiritus	1 Eiter	—	1 20 —
Spiritus (denaturirt)	1 Eiter	—	50 —

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. nach Trinit.) den 19. Juni 1892.

Altstädtische evangel. Kirche:
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Armen der Gemeinde.
Neustädtische evangelische Kirche:
Borm. 9 Uhr: Beichte.
Borm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Borm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Keller.
Kollekte für Synodalzwecke.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Evangel. luth. Kirche in Moder:
Borm. 9 Uhr: Herr Pastor Giedle.
Evangelische Gemeinde in Moder:
Borm. 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl.
Borm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Moder. Herr Prediger Pfefferkorn.
Evang. Schule in Podgorz:
Borm. 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.
Montag, 20. Juni, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmiten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Dankfagung.

Dem Magistrat der Stadt Thorn, sowie allen Freunden und Bekannten meines verstorbenen Sohnes, besonders aber dem Herrn Warrer Hänel sage ich für die Beweise inniger Theilnahme und für die trostreichen Worte am Grabe des Verbliebenen meinen tiefgefühlten Dank.
Thorn den 16. Juni 1892.
Der tiefbetrübte Vater.
J. Kasten.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung des Befandes im städtischen Krankenhaus wird die Lieferung folgender Gegenstände:
600 m weiße Leinwand zu Bezügen,
310 " " " Männerhemden,
150 " " " Frauenhemden,
66 " " " Laten,
55 " " " Unterlagen,
60 " bunter Parchend zu Frauen- und Kinderjacken,
50 " Körpernessel zu Frauenröcken,
64 " blauegedruckter Nessel zu Frauenröcken,
30 " braun- und gelbgestreifter Stoff zu Kinderkleidern,
3 Dhd. Männeranzüge,
1 " Knabenanzüge und
40 m Stoff zu Halsstücken, Frauen- und Kinderjacken.
hiermit ausgeschrieben.
Offerten nebst Proben und Preisangabe sind versiegelt und mit der Aufschrift: "Submissionsofferten auf Leinwand zc. für das städtische Krankenhaus" bis zum 8. Juli cr. im städtischen Krankenhaus einzuliefern.
Die Lieferungsbedingungen können in unserem Stadtschreibereiamt II eingesehen werden.
Thorn den 13. Juni 1892.
Der Magistrat.

Rämmerei = Ziegelei

verkauft Ziegel I. Klasse, welche sich zu Rohbauten besonders eignen, zu ermäßigten Preisen. Anweisungen erfolgen in unserer Rämmereikasse u. bei Herrn Stadtrath Richter.
Thorn den 10. Juni 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 761 die Firma **Adolph Plonski** hier gelöscht.
Thorn den 13. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Gastwirth **Julius und Emma geb. Gorsch-Hennig'schen** Eheleute in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. April 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Thorn den 13. Juni 1892.
Königliches Amtsgericht.

In der Privatklagesache des Dachdeckermeisters **Vincent Hoehle** aus Thorn, Privatklägers, gegen den Kaufmann **Paul Pichert** aus Thorn, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Thorn am 14. Mai 1892 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Kaufmann **Paul Pichert** aus Thorn wird der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers für schuldig erklärt und deshalb unter Auflegung der Kosten zu einhundert Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu zwanzig Tagen Gefängniß verurtheilt, zugleich war dem Privatkläger die Befugniß zugesprochen, den erkennenden Theil des Urtheils einmal in der „Thorn'schen Presse“ binnen 14 Tagen nach beschrittener Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.
gez. **Kammler. Rathke.**

Berdingung.

Der Bau eines Depotschuppens aus Fachwerk mit Bretterverkleidung auf dem Landübungsplatz des hiesigen Pionier-Bataillons soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Versiegelte Angebote sind bis zum 28. d. Mts. vormittags 11 Uhr an das Zahlmeisterbureau in der Casenbergsbaracke abzugeben, woselbst auch die Zeichnung nebst Kostenberechnung, sowie die Bedingungen in den Dienststunden eingesehen werden können.
Bomm. Pionier-Bataillon Nr. 2.
Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu verm. Zu erst. bei **Krajewski, (Hof).**

Bekanntmachung.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau einer dritten Reithahn** (Holzfachwerkbau) für das Ulanenregiment von Schmidt in Thorn sollen in 4 Losen und zwar:
Los I: Erd- und Maurerarbeiten,
" II: Lieferung von Ziegelsteinen,
" III: Zimmerarbeiten (einschl. Material-IV: Plasterarbeiten) Lieferung öffentlich verbunden werden. Die Bedingungen und die Verdingungsanschläge liegen in den Amtsräumen des Garnisonbauamts, Thorn I, Jatzobstraße 17, zur Einsichtnahme aus und können gegen Erstattung der Schreibgebühren Abschriften davon bezogen werden.
Mit bezügl. Aufschri. versehen und versiegelte Angebote nebst den etwa erforderlichen Proben sind bis **Montag den 27. d. Mts. vormittags 11 Uhr** an das genannte Bauamt einzuliefern, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Anbieter erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Der Garnisonbauinspektor.
Salgbe.

Die für den **Neubau eines Materialien-Lagerungs-Schuppens** von 300 qm Grundfläche bei dem Zwischenwerk IVb erforderlichen Lieferungen und Leistungen sollen ungetheilt in einem Lose öffentlich verbunden werden und ist hierzu Termin auf **Montag den 27. Ifo. Mts. vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer, Schulstraße 23, anberaumt worden. Eben dort liegen die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme der Bewerber aus, können die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgelübren in Höhe von 1 Mark entnommen werden und sind die durch äußere Aufschrift als solche bezeichneten Angebote rechtzeitig wohlverschlossen postfrei einzuliefern.
Bewerber können dem Termine beiwohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Thorn den 16. Juni 1892.
Garnisonbauinspektor
Heckhoff.

Sommer-Pferdedecken

aus feinem Drill, vorn zum Aufschneiden à 5 Mark; leichtere à 4 Mark.
Fliegen-Netze für Pferde à 6 Mk., Kopf und Hals bedeckend.
Fertige **Ernt-Pläne** 15 Fuß, 20 Fuß, 25 Fuß lang,
10-12 Fuß breit à 10 Mk., 15 Mk., 21 Mk.,
2 Ctr.-Getreide-Gäbe à 90 Pf.
H. Herrmann, Deckenfabrik, Stettin.

Die **Lose zur 1. Kl. 187.** **Lott.** bleiben den bisherigen Spielern nur bis zum **18. d. abends 6 Uhr** reservirt.
Dauben,
Kgl. Lott.-Einnehmer.

Bildung von Rentengütern.

In **Hohenhausen, Post Rencktau, Bahnhof Forbon und Schultz,** demnächst **Damerau,** ist zur Parzellirung ein Termin angesetzt
am 21. Juni cr.
von morgens 8 Uhr ab
in der **Schule.** Drainirter, gut kultivirter, milder Rüb- und Lehmbooden. Vorzügliche 2- und 3 schürige Wiesen. Zur Anzahlung sind pro Morgen 20 Mark erforderlich. Auskunft ertheilt jeder Zeit
der **Outsvorstand.**

Hausbesitzer-Verein Thorn.

Nachweis-Bureau
Breitestrasse Nr. 5 II Trp.
(im Hause des Herrn O. Sohar)
geöffnet an Wochentagen von 10 bis 12^{1/2} Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags.
Dasselbst **unentgeltlicher Nachweis** von zu vermietenden Wohnungen pp., zu verkaufenden und zu verpachtenden Grundstücken.
Der **Vorstand.**

Ein gutes Arbeitspferd

steht billig zum Verkauf.
Robert Goewe, Coppersnitsstr. 11.

Vorsicht beim Einkaufe von
Bacherlin.



Kunde: "... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Bacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitest aus-
beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Bacherlin“ an!“

In Thorn	bei Herrn	Adolf Majer.
" Argentan	" "	Rud. Witkowski.
" Briesen	" "	Max Bauer.
" Bromberg	" "	Victoria-Droguerie.
" " "	" "	Dr. Aurel Kratz.
" " "	" "	Karl Grosse.
" Inowrazlaw	" "	F. Kurowski.
" Culm	" "	J. Rybicki.
" Culmsee	" "	B. v. Wolski.
" Döllo	" "	Winfr. Strenzke.
" Schwetz	" "	Bruno Boldt.
" Strasburg	" "	K. Koczwarra.

Weseler Geld-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 90 000, Ziehung am 22. Juni cr. 1/2, Lose à Mk. 3,25, 1/4 à Mk. 1,75, 1/8 à Mk. 1,00.

Weimar-Lotterie, Hauptgewinn Mk. 50 000, Ziehung am 18. Juni cr. Lose à Mk. 1,10 empfiehlt und versendet die Haupt-Agentur **Oskar Drawert,** Altstäd. Markt.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Vorzüglichen
Engl. Vortier
(flaschenreif) empfiehlt billigst
P. Begdon, Gerechteste. 7.

Mein in einem Kirchdorfe belegenes
Gasthaus
(das einzige am Ort) mit circa 3 Morgen gutem **Gartenland** ist sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Wer gut schlafen will
entferne die lästigen Federbetten bei eintretender Hitze und taufe sich von den berühmten **Normal-Schlafdecken** à 3^{1/2} M. (sont 8-9 Mk.) ein oder 2 Decken, dann schläft man gut. **Deckeniederlage von Herrmann,** Breitestr. 61 Stettin.

Königliches Gymnasium.
Auf dem Rückwege von **Barbarten am 20. d. Mts.** werden die Schüler ca. alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passieren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, nicht an dem Auge vorbeizufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.
Dr. Hayduck,
Direktor.

Klavierunterricht
ertheilt **K. Mirowski,**
Organist und Chorleiter bei St. Johann.
Amelungen Coppersnitsstr. 4. II.

Damen- und Kinderhüte
zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
J. Willamowski,
Thorn,
88 Breitestr. 88.

Abfallholz,
Mk. 2,50 pro Raummeter, ab Mühlenplatz, offeriren
Heinrich Tilk Nachfolger.

Tapeten
in den neuesten Mustern empfiehlt billigst
J. Sellner, Gerechteste.
Tapeten- u. Farbenhandlung.



Erlaube mir, auf mein vollständiges
Sarg-Lager
aufmerksam zu machen. Preise billigst.
D. Koerner, Bäderstr. II.

Ein kleines Grundstück
nebst Garten, Pferdehald, Scheune und Ackerland **Klein-Moder** zu verkaufen.
Zu erfragen **Strohandstr. 9, 1 Tr.**

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Junger Bauschreiber oder Techniker
mit guter Handschrift zur Beaufsichtigung der Bauarbeiten zc. wird für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften
an das Postamt in Thorn St.

Geübte Näherinnen
sucht
Julia Kawinska,
Luchmacherstr. 2, Hof, 2 Tr.
Dasselbst werden auch **junge Damen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei und des Zuschneidens** angenommen.

Einen Laufburschen
sucht
Oskar Loedtko,
Gasthaus „Zur Neustadt“.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres **Altst. Markt Nr. 27.**

1 möbl. Zimmer nach vorn, 1. Etage, sofort zu verm. **Elisabethstr. 14.**
Bromberger Vorstadt - Schulstraße 20 - ist eine **Wohnung** - parterre - 6 Zimmer und Zubehör vom 1. October d. J. zu vermieten.

Drei Läden
und zwei Wohnungen sind in meinem Neubau Breitestrasse 46 zu vermieten.
G. Soppart.

Eine kleine Wohnung für 80 Thaler von gleich zu vermieten. **Winkler's Hotel.**
I. g. m. B. m. R. u. Burschgl. f. o. v. Bäderstr. 12, I.

In meinem Hause **Bromberger Straße Nr. 24** ist die Beletage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, Balkon, Küche, Speise- und Mädchenkammer, Wasserleitung sowie ausreichenden Nebengelassen vom 1. October, auf Wunsch auch früher, zu vermieten. **Heinrich Tilk.**
Ein fein möbl. Zimmer nebst Kab., a. B. m. Burschengel., v. f. z. v. Gerechteste. 6, III.
Ein möbl. Zimmer m. hell. Kab. und Burschengel. von f. z. v. **Breitestr. 8.**
Möbl. Zimmer m. Kab. v. f. z. v. verm. Zu erst. in d. Exp. d. Btg.
Möbl. Zim. billig z. verm. **Schuhmacherstr. 27.**

Sonntag den 19. Juni 1892
im Saale des Artushofes:
2. populärer
okkultistischer Vortrag
des
Dr. Czeslaw Czyski
aus dem Reiche des Hypnotismus und des experimentalen thierischen Magnetismus.
Experimente mit dem Publikum.
Zum Schluß:
Hypnotisiren von Thieren.
Preise der Plätze:
Parquet in den ersten Reihen 1,50 Mk., weitere Reihen 1 Mk., Stehplatz 50 Pf., Schülerbillets 30 Pf.
Billets sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **Schwartz** und **Zablocki**, in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski**, sowie in der **Tarrey'schen** Konditorei.
Anfang 8^{1/2} Uhr abends.

Liedertafel Podgorz.
Das am 2. Pfingstfeiertage ausgefallene **Sommerfest** findet
Sonntag den 19. d. Mts.
programmatisch im Garten zu **Schlüsselmühle** statt.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der **Vorstand.**
NB. Thorn - Schlüsselmühle Dampferverbindung.

Zum Tanzvergnügen
am Sonnabend den 18. d. M. der Reservisten der 1. Kompagnie der Pioniere werden junge Damen eingeladen.
Brombergerstraße 50.

Gasthaus „Barbarken“.
Das zu entrichtende
Korkengeld
bitte nur an mich oder meine Frau zu zahlen. Eine andere Person ist zur Empfangnahme des Geldes nicht berechtigt.
Milbrandt.

Gasthaus „Zur Neustadt.“
Bergaffe nur das beliebte
Königsberger Schönbuscher Bier.
Oskar Loedtko.

Die Kofffleisch- und Wursthandlung
empfiehlt hochfeines Kofffleisch, sowie bekannt gutes **Kofffleisch, Wurst, Rouladen, Zungen, Fillet zc.**
Seute und morgen **Füllfleisch.**

Preiswerth zu verkaufen:
Kastanienbrauner Wallach, Halbblut, 8^{1/2} Jahre alt, 4^{1/2} groß, ganz ruhiges Temperament, vorzüglich geritten, truppenthätig, fehlerfrei, für mittleres Gewicht.
Hänel, Lieutenant III. 4,
Thorn 3, Schulstr. 18.

Eidelose la Eßkartoffeln
wie
Schneeflocken, Späte Rosen, Daber'sche
empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Miethsverträge
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Eine Wohnung
von 3 Stuben nebst Zubehör wird vom 1. October cr. gesucht.
Auskunft ertheilt die **Exp. d. Btg.**

Eine Balkenwohnung von 3 Zimmern, Trockenboden, Garten vor dem Hause, nebst sämtlichem Zubehör von sofort oder 1. Octbr. zu verm. **P. Kurowski, Gr. Moder.**
Freundl. Vorderzim., möbl. od. unmöbl., i. Moder zu verm. Näh. d. Exp. d. Btg.
Ein **fehl. möbl. Zimmer** Windstr. 5, III.
Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. B. mit Pferdehald, von sofort zu verm. **Neust. Markt 11.** Gest. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör u. Gartenland v. 1. October cr. zu verm. Gegenüber d. **Wollmarkt in Wodker. A. Kather.**

Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange, Elisabethstr.**
Eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und Zubehör billig zu vermieten.
Näheres bei **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

In meinem neubauten Hause **Bromberger Vorstadt, Mellin- und Thaler'sche**, sind vom 1. Juli 1892 zu vermieten: die erste Etage, 1 Saal, 7 Zimmer nebst Zubehör,
ein großer Eßladen nebst 2 Zimmern, gr. Kellerei.
Thorn. Carl Spiller.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. von sofort zu verm. **Luchmacherstraße 22.**
1-2 gut möbl. Zimmer zu verm. **Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts.**

Mellinstr. 88, gut möbl. **Vorderzim.** m. a. o. **Belofst. z. verm.**
Ein Laden sofort billig zu vermieten
Culmerstraße 15.